

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## William Shakespear's Schauspiele

Leben und Tod des Königs Johann

**Shakespeare, William**

**Zürich, 1776**

**VD18 90845161**

Dritter Auftritt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142)

## Dritter Auftritt.

Der Hof zu Windsor.

Bolingbroke. Percy. Andre Lords.

Bolingbroke. Kann mir Niemand was von meinem ungerathnen Sohne sagen? es sind volle drey Monat, seitdem ich ihn zuletzt gesehn habe — Wenn uns ja eine Plage bevorsteht, so ist er es. Ich wünschte herzlich, Mylords, daß man ihn ausfündig machte. Fragt doch zu London in den Weinschenken nach ihm, \*) denn dort soll er sich täglich in Gesellschaft zügelloser und liederlicher Leute aufhalten, sogar solcher, die in engen Wegen lauren, unsre Wache schlagen, und die Reisenden plündern, indeß daß er, dieser junge, wilde und ausgelassene Bube eine Ehre darinn sucht, eine so schändliche Rotte zu beschützen.

Percy. Gnädigster Herr, etwa vor zwey Tagen sah ich den Prinzen, und erzählte ihm von den Ritterspielen zu Orford.

Bolingbroke. Und was antwortete der luckre Bursche?

Percy. Er sagte, er woll' in ein schlechtes Haus gehen, der gemeinsten Kreatur einen Handschuh abziehen, ihn ihr zu Ehren auf den Hut stecken,

\*) Dies ist eine sehr schickliche Einleitung zu dem künftigen Charakter Heinrichs V. zu seinen Ausschweifungen in der Jugend, und seiner Größe im männlichen Alter. Johnson.

und damit den heizhaftesten Ritter aus dem Sattel heben.

**Bolingbroke.** So lieberlich, als tollkühn! Und doch seh ich durch beides einige Funken von Hoffnung schimmern, welche seine zunehmenden Jahre vielleicht in Erfüllung bringen — Aber wer kommt da?

**Numerle.** (im Hereintreten) Wo ist der König?

**Bolingbroke.** Was hat unser Vetter, daß er so starr und wild aussieht?

**Numerle.** Gott erhalt' Eure Majestät! — Ich bitt' Euch, laßt mich einige Augenblicke allein mit Euch reden.

**Bolingbroke.** Entfernt euch, und laßt uns hier allein! — Was giebt's denn, Vetter?

**Numerle.** (Eniend) Auf ewig müssen meine Knie fest an die Erde wachsen, und meine Zunge an meinen Gaumen kleben, wenn ich nicht begnadigt werde, eh ich aufstehe oder spreche!

**Bolingbroke.** War dein Vergehen That oder Vorsatz? Ist's nur das erste, so mag es noch so abscheulich seyn, ich vergeb' es dir, um künftig deine Liebe zu gewinnen.

**Numerle.** So erlaubt mir, die Thüre zu verschließen, damit Niemand hereinkomme, bis meine Erzählung zu Ende ist.

**Bolingbroke.** Das thu.

**Verk.** (hinter der Scene) Mein König, nimma dich in Acht, sieh dich vor; du hast einen Verräther vor dir!

**Bolingbroke.** (Indem er den Degen zieht.) Nichtswürdiger, ich will bald mit dir fertig seyn!

**Numerle.** Halt deine rächende Hand zurück; du hast nicht Ursache, dich zu fürchten.

**York.** Mach die Thür auf, sicherer, unbesonnener König. Muß ich, statt der Liebe, dir Verrätherey ins Angesicht sagen? Mach die Thür auf, oder ich breche sie auf.

(Der König öfnet die Thür; York kommt herein.)

**Bolingbroke.** Was giebt es, mein Oheim? Rede; erhole dich erst; sag' uns, wie nah ist die Gefahr? damit wir uns bewaffnen können, ihr entgegen zu gehen.

**York.** Lies hier dieß Papier; so wirst du die Verrätherey kennen, von der ich noch nicht reden kann, weil ich auffer Athem bin.

**Numerle.** Erinnre dich, indem du liesest, deines gegebenen Versprechens. Es reut mich. Lies dort meinen Namen nicht; mein Herz ist kein Bundesgenosse meiner Hand.

**York.** Nichtswürdiger, dein Herz war ein Verräther, eh deine Hand es war — Ich riß es aus des Verräthers Busen, mein König — Aus Furcht, nicht aus Liebe, bereut er's nun. Habe kein Mitleid mit ihm; dein Mitleid möchte sonst eine Schlange werden, und dein Herz durchstechen.

**Bolingbroke.** Welch eine greuliche, verwegne, und mächtige Verschworung! — O! rechtschaffner Vater eines verräthrischen Sohns! du reine, unbesleckte Silberquelle, aus welcher dieser Strom durch

sumpfige Dertter floß, und so sich selbst verunreinigte! Der Uebersuß deiner Verdienste verwandelt die häßliche Gestalt seiner Laster, und dein Uebermaaß von Tugend soll diesen tödtlichen Flecken von deinem verbrechrischen Sohn wegtilgen.

**Korf.** Also soll meine Tugend die Kupplerinn seines Lasters seyn? und er soll mit seiner Schande meine Ehre verprassen, wie ungerathene Söhne das Gold ihrer kargen Väter? Meine Ehre lebt nur, wenn seine Unehre stirbt; du tödtest mich durch dein Leben; behält er es, so lebt der Verräther, und der Redliche wird zum Tode verurtheilt.

**Herzoginn.** (von innen) O mein König! um's Himmels willen, laßt mich ein!

**Bolingbroke.** Was für eine schneidende Stimme schreyt so, und verlangt Gehör?

**Herzoginn.** Ein Weib, und deine Muhme, grosser König; ich bins. Laß mich vor, erbarme dich meiner, öffne die Thür. Eine Bettlerin bettelt hier, die zuvor noch nie gebettelt hat!

**Bolingbroke.** Unsr Scene hat ihre ernsthafte Gestalt verloren; igt wird die Bettlerin und der König \*) darauf vorgestellt — Mein gefährlicher Vetter, laß deine Mutter herein; sie kömmt ganz gewiß, für dein Verbrechen zu bitten.

\*) Vermuthlich ein damals sehr bekanntes Schauspiel oder Zwischenspiel; die Ballade dieses Inhalts ist schon oben in Der Liebe Müh ist umsonst (B. 3. S. 27.) vorgekommen.

York. Wenn du vergiebst, es bitte dich, wer da will; so wird deine Gnade eine Aufmunterung zu neuen Verbrechen seyn. Schneide dieß eiternde Gelenk ab; so bleibt das übrige gesund; bleibt es, so wird alles übrige angesteckt.

( Die Herzoginn kömmt herein. )

Herzoginn. O! König, glaube nicht diesem hartherzigen Manne; wie kann der einen andern lieben, der sich selbst nicht liebt?

York. Du aberwitziges Weib, was machst du hier? — Willst du noch einmal auf deinen alten Tagen einen Verräther groß ziehen.

Herzoginn. Geduld, lieber York — höre mich, bester König! ( Sie kniet. )

Bolingbroke. Steht auf, liebe Muhme.

Herzoginn. Noch nicht, darum bitt' ich; ewig will ich hier auf meinen Knien liegen, und nie wider glückliche Tage sehen, bis du mir Freude giebst; bis du mir dadurch Freude schenkst, daß du Rutland, meinem strafwürdigen Sohne, verzeihst.

Numerle. Kniend unterstütz' ich meiner Mutter Flehen.

York. Und kniend heißt mich meine Treue wider beyde bitten. Nimmer seyst du glücklich, wenn du einige Verzeihung gewährst!

Herzoginn. Bittet er im Ernst? — O! seht sein Gesicht; seine Augen lassen keine Thränen fallen; sein Bitten ist nur Verstellung, seine Worte kommen nur aus dem Munde, unsre aus dem Herzen; er bittet nur schwach, und wünscht nicht er-

hört zu werden, wir beten mit Herz und Seele, und allem was an uns ist. Ich weiß, seine müden Knie möchten gerne wieder aufstehen; die unsrigen sollen knien, bis sie an den Boden wachsen. Seine Bitte ist voller Heuchelei; die unsrige voll treuen Eifers und inniger Aufrichtigkeit. Unser Flehen bittet das feine danieder; laß es also die Verzeihung erhalten, welche wahres Bitten finden sollte.

**Bolingbroke.** Liebe Muhme, steht auf.

**Herzoginn.** Nein, sagt nicht, daß ich aufstehen soll, sondern verzeiht erst; und hernach sagt; steht auf! — O! wär' ich deine Wärterinn, und sollte dich sprechen lehren; Gnade sollte das erste Wort deiner Zunge seyn. Noch nie verlangte mich so sehr nach einem Worte, als igt; sage, Gnade! König; laß das Mitleid dich's sagen lehren. Das Wort ist kurz; aber nicht so kurz, als erwünscht. Kein Wort klingt in dem Munde der Könige so schön, als: Gnade!

**Bolingbroke.** Liebe Muhme, steht auf.

**Herzoginn.** Ich bitte nicht um Erlaubniß, zu stehen; Gnade ist alles, warum ich bitte.

**Bolingbroke.** Ich vergeb' ihm, wie der Himmel mir vergeben soll!

**Herzoginn.** O! beglückter Lohn meines Kniens. — Aber ich bin noch nicht außer Furcht. Sag es noch einmal. Zweymal gesagte Vergebung verzeiht nicht zwiefach; sondern macht Eine starke Vergebung.

York. Sag' es Französisch, König; sage: pardonnez-moi. \*)

Herzoginn. Willst du die Vergebung lehren, wie sie die Vergebung wieder vernichten soll? — O! mein fühlloser, mein hartherziger Gemahl! der du ein Wort sich selbst entgegen setzest! — \*\*) Sage, Wardon! wie es in unserm Lande verstanden wird! Das abgebrochne Französische verstehen wir nicht. Dein Auge fängt schon an zu reden; gieb ihm deine Zunge, oder pflanze dein Ohr in dein mitleidiges Herz, damit es höre, wie unsre Klagen und Bitten eindringen, und das Mitleid dich bewegen möge, Vergebung zu ertheilen.

Bolingbroke. Von ganzem Herzen vergeb' ich ihm.

Herzoginn. Du bist ein Gott auf Erden!

Bolingbroke. Aber was unsern getreuen Schwager\*\*\*) den Abt — und alle die übrigen Theilnehmer dieser Rottte betrifft, die soll unerbittliches Verderben an den Fersen ereilen! — Lieber Oheim, macht doch, daß verschiedene Völker nach Oxford geschickt werden, oder wo diese Verräther sonst seyn mögen.

\*) D. i. ich bitt' um Verzeihung; eine gewöhnliche Redensart, wenn man etwas höflich abschlagen will. Johnson.

\*\*) Nämlich das Englische Wort *pardon* gegen das Französische.

\*\*\*) Nämlich Johann Herzog von Exeter und Graf von Hutingdon, der Bolingbroke's Schwester, Lady Elisabeth geheyrathet hatte. Theobald.